

Nürnberger Nachrichten, 16.05.2007

## **Vertrösten auf die Zukunft**

### **Eltern brauchen rasch Hilfe bei der Kinderbetreuung**

VON UTE MÖLLER

Was Kinderbetreuung in Deutschland anbelangt, muss man mit wenig zufrieden sein. Also geben sich Aktive wie Susanne Bohn von der Nürnberger „Initiative Familienbewusste Personalpolitik in der Metropolregion“ betont erfreut darüber, dass sich die Koalition in Berlin wenigstens zu einem „Wertewandel“ bekenne. Der Plan, ab 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz einzuführen, signalisiere, dass endlich auch bei der Politik angekommen ist, dass Krippen nicht Verwahranstalten sind, sondern Kinder gezielt fördern, sagt Bohn. Doch die Abkehr vom Rabenmutter-Klischee – sie bringt Frauen wie der 33-jährigen Christine Lauber wenig. Sie hat ihren zweieinhalb Jahre alten Sohn Moritz in der Krippe in der Grünewaldstraße untergebracht, als er zehn Monate alt war. Die Lebensmittelchemikerin wollte nur kurz aussetzen, um das berufliche Know-how nicht zu verlieren. Wenn sie über ein zweites Kind nachdenkt, muss sie mit dem rechnen, was derzeit in Nürnberg im Angebot ist. Das ist herzlich wenig. Wenn sich auf 31 freie Krippenplätze 418 Eltern bewerben, ist das ein Notstand. Jetzt muss die Stadt nicht nur ihr Notprogramm durchziehen, sondern auch privaten Initiativen die Gründung einer Krippe erleichtern. Experten wissen: Die Genehmigung ist bislang viel zu kompliziert.

*Copyright (c)2007 Verlag Nürnberger Presse, Ausgabe 16.05.2007*